

Geegründet
1877.

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
in Bezugs Nagold und
Nachbarortsvertrieb
Wof. 1.25
außerhalb Wof. 1.85.
Die Wochen- und
Sonderausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
40 Pfg.



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oben Nagold.

Verlagspreis
Nr. 11.

Einzelnummern
bei einmaliger Ein-
nahme 10 Pfg. bei
einmaliger Bestellung
bei Abbestellungen
entsprechender Rabatt

Reklamer 15 Pfg.
pro Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 184

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 9. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Bestellungen

auf unsere täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen“

mit dem Schwarzwälder Sonntagsblatt

können fortwährend gemacht werden.

Tagespolitik.

Die Einberufung des Reichstags, noch bevor die Verhandlungen über Marokko endgültig abgeschlossen sind, wird von dem Organ der national-liberalen Parteileitung gefördert. Die „Köln. Ztg.“ wies bereits vor Tagen darauf hin, daß die Beiträge der Zustimmung des Reichstags bedürften, um Gültigkeit zu erlangen. Es veranschlagt daher wohl nichts, wenn der Reichstag erst am dem von vornherein festgelegten Termin, dem 10. Oktober, wieder zusammentritt. — Die Quertreibereien der ausländischen Presse haben in bemerkenswerter Weise nachgelassen, seitdem in Berlin wie in Paris das Wort von der prinzipiellen Annäherung gefallen ist, und das Organ des deutschen Reichskanzlers wiederholt erklärt hat, daß man sich gedulden müsse. Ein leitendes Pariser Organ schreibt: Trotz der noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten braucht man um den Ausgang der deutsch-französischen Verhandlungen nicht mehr besorgt zu sein. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Wichtigkeit der in Frage stehenden Interessen ist anzunehmen, daß Deutschland, was die Regelung der einzelnen Punkte anbelangt, es sich zur Ehre gereichen lassen wird, das Erforderliche zu tun, um es den Unterhändlern zu ermöglichen, den Vertrag schnelligst zu unterzeichnen.

Die Flotten Deutschlands und Frankreichs vergleicht der französische Abgeordnete Coreil mit einander und kommt zu dem Schluß, daß die französische Flotte derjenigen Deutschlands doch noch immer überlegen sein. Die „Boss. Ztg.“ warnt die Franzosen für den nicht erhofften Ernstfall vor einer Selbsttäuschung, der sie nicht zum ersten Male zum Opfer gefallen wären.

Die Nachricht von der Verhaftung eines englischen Spions in Bremen ist amtlich dementiert worden. Trotz dieses amtlichen Dementis bestätigt es sich, daß hier ein englischer Spion verhaftet worden war und alle über die Spionage-Affäre gemachten Mitteilungen beruhen durchaus auf Richtigkeit. Es ist sogar als feststehend zu bezeichnen, daß die neue Affäre in Zusammenhang steht mit den in den letzten Wochen vorgenommenen Verhaftungen englischer Offiziere, insbesondere mit dem Fall Schulz und auch mit den bereits abgeurteilten Offizieren French und Brandon. Der jetzt Verhaftete scheint genau nach dem Muster der letztgenannten beiden Offiziere gearbeitet zu haben. Die Behörde verweigert jedoch noch immer jede Auskunft. Der Verhaftete ist in Bremerhaven beobachtet worden, wo er die Uferbefestigungen photographierte. Zivilpersonen legten dieser Tatsache keine Bedeutung bei. Erst als sie an die zuständige Behörde weitergemeldet wurde, beobachteten ihn die Kriminalbeamten, worauf er dann in Bremen festgenommen wurde. Augenblicklich sollen hier sogar mehrere Untersuchungen gegen eine Anzahl von Personen, die der Spionage dringend verdächtig sind, schweben. Der Verhaftete ist ein 25jähriger englischer Jurist, der zuletzt Offizier war.

Japan hat den Bau einer Luftflotte nach eigenen Modellen in Angriff genommen. Die Luftschiffe werden lediglich für militärische Zwecke gebaut, und zwar sollen sie nicht nur zur Aufklärung, sondern auch bei Angriffen Verwendung finden.

Württembergischer Landtag.

Erste Kammer.

Stuttgart, 8. August.

Bei der heutigen Beratung über das Sportgesetz und den Sporttarif stimmte die Erste Kammer, nachdem das andere Haus in manchen Punkten nachgegeben hatte, im wesentlichen den Beschlüssen der Zweiten Kammer zu. Nur bei den Versicherungsverträgen beharrte die Erste Kammer auf ihrem Beschluß und lehnte bezüglich dieses Punktes jede Verantwortung für ein etwaiges Scheitern der ganzen Vorlage ab. Der Berichterstatter Staatsrat von Cronmüller kam dabei auch auf die Angriffe des Abg. Keil im anderen Hause zu sprechen. Der Sozialdemokrat sei es nur um einen Agitationsstoff zu tun und ihre Vertreter gingen darauf aus, die Richter zu diskreditieren. Böhlin sollte es aber führen, wenn der Berichterstatter des einen Hauses im anderen in solcher Weise angerempelt werde. In seinem blinden Eifer habe Keil übersehen, daß die Erste Kammer die Bestimmungen über die eigentlichen Zugsteuerer verschärfen wollte. Das Gesetz über die Besteuerung des Umsatzes von Grundstücken (Umsatzsteuer) wurde einstimmig angenommen. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs betr. einen Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer ist jetzt eine Einigung auf nachstehenden Beschluß beider Häuser zustande gekommen: „Der Zuschlag darf 30 vom Hundert nicht übersteigen und wird im übrigen für jede Statsperiode durch das Finanzgesetz bestimmt.“ Eine Minorität im Finanzausschuß war mit dieser Regelung nicht einverstanden. Ihr Wortführer Dr. Freiherr v. König-Zachsefeld warnte davor, diesem Beschlusse zuzustimmen, wenn man die Rechte der Ersten Kammer wahren wollte. Dadurch werde das Mitbestimmungsrecht des Hauses illusorisch gemacht. Um die Rechte der Ersten Kammer zu wahren, schlage er vor, diesen Zuschlag für die nächsten drei Statsperioden in der vorgeschlagenen Höhe festzusetzen. Minister von Gehler warnte dringend vor der Annahme eines solchen Antrags, da durch einen solchen Beschluß das Scheitern des Gesetzes herbeigeführt werde. Erdbrinz von Hohenlohe-Langenburg sieht im Kommissionsantrag einen Weg zur Verständigung mit der Zweiten Kammer. Durch die Festsetzung eines Maximums werde einer radikalen Steuererhöhung vorgebeugt. Die Staatsregierung habe sich aber in dieser Angelegenheit für berechtigt gehalten, sich aus dem Gesetzt zurückzuziehen und die Frage der Verständigung den Ständen allein überlassen. Damit habe sie die ihr zustehende Verantwortung abgelehnt. Die Erste Kammer aber habe ein Recht darauf, von der Regierung zu verlangen, daß sie sagt, was ihre Stellung zu derartigen Fragen ist. Finanzminister von Gehler erwiderte darauf, daß die Regierung den Entwurf eingebracht habe, bevor das Gesetz begann. Im übrigen müsse sie es den Ständen überlassen, über derartige staatsrechtliche und budgetrechtliche Fragen zu einer Einigung zu gelangen. Schließlich wurde der Ausschußantrag angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über das Staatsschuldbuch sowie der 5. und 6. Nachtrag zum Hauptfinanzetat. Der 7. Nachtrag enthält die Forderung der Erhebung der Einkommensteuer von den Bezügen der Staatsdiener, wie sie in der Gehaltsvorlage mit rückwirkender Kraft vorgesehen sind. Domkapitular von Moser beantragte Ablehnung des Nachtragsetats. Diesem Antrag wurde nicht zugestimmt, sondern der 7. Nachtragsetat genehmigt. Die Uebersicht über die Zulagen und Nebenbezüge der in die Gehaltsordnung aufgenommenen Beamten und der Lehrer in höheren Schulen wurde gutgeheißen. Morgen nachmittag: Lotterietagebuch und Staatsvertrag, sowie kleinere Vorlagen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 9. August.

* Die Ernte hat jetzt auch bei uns allenthalben begonnen. Die ununterbrochene Hitze hat das Korn schnell zur Reife gebracht. Die Getreidefelder stehen fast durchweg prächtig, so daß der Ertrag derselben befriedigend dürfte. Recht gering ist dagegen der Dehndtertrag ausgefallen und es ist ein Glück, daß dagegen die Heuernte eine so ausgiebige war, so daß man von einer Notlage nicht sprechen kann. Auch von altem Heu sind da und dort noch große Vorräte vorhanden.

* Auch Wildbad hatte seine „Enttäuschung“ mit dem Zeppelin'schen Luftschiff. Der auf heute vorgesehene Besuch des Luftschiffes „Schwaben“ ist wegen der Luftströmung unterblieben. Man erwartet nun das Luftschiff morgen.

|| Nachbars Obst. Von juristischer Seite wird uns mitgeteilt, daß Früchte von überhängenden Ästen vom Baume aus geerntet werden dürfen, das Betreten des Nachbargrundstückes zum Einheimsen der durch Reife oder Wind abgefallenen Früchte jedoch nur mit Erlaubnis des Angrenzenden, also nicht ohne weiteres gestattet ist.

|| Haftung des Gastwirts. In der gegenwärtigen Reisezeit dürfte eine soeben veröffentlichte Entscheidung des Reichsgerichts interessieren, die sich mit der Haftung der Gastwirte für die eingebrachten Sachen ihrer Gäste befaßt. Der Paragraph 701 des bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt, daß Gastwirte (nicht Restaurateure!) für Verlust oder Beschädigung eingebrachter Sachen ihrer Logiergäste bis zur höheren Gewalt haften. Dem Urteil des Reichsgerichts liegt folgender Tatbestand zu Grunde: In einem Gasthaus in München wurde einem Gast von internationalen Hoteldieben ein Brillantring und eine Brieftasche mit Banknoten gestohlen. Der Gast verklagte den Wirt auf Schadenersatz. Das Reichsgericht verneinte zwar das Vorliegen höherer Gewalt, weil Gastwirte, insbesondere in der Reisezeit, mit solchen Diebstählen rechnen müssen und daher ausreichende Gegenmaßnahmen zu ihrer Verhütung zu treffen haben. Auf Seiten des Gastes wurde es aber als grobe Fahrlässigkeit angesehen, daß dieser seine Brieftasche mit 4000 Mark auf einen Tisch in der Nähe des Fensters nur mit einem Hut bedeckt, den Brillantring aber im Wert von mehreren tausend Mark auf das Nachttischchen gelegt hatte. Da der Gast somit durch seine Fahrlässigkeit den Schaden mitverursacht hatte, so wurde ihm nur Ersatz für die Hälfte des Schadens zugewilligt.

|| Nagold, 8. August. In Wildberg kam es in vergangener Nacht zwischen dem Fabrikarbeiter Finkbeiner und dem Schneider Wegner zu einer Auseinandersetzung und Tätlichkeiten. Finkbeiner wurde von seinem Gegner mit einem Stuhl niedergeschlagen und mit einem Schädelbruch vom Platze getragen. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

* Klosterreichenbach, 9. August. In Heselbach ist am Montag der 7jährige Sohn des Ratsschreibers Ringer aus Stuttgart beim Baden in der Rurg ertrunken. Ratsschreiber Ringer weist seit einiger Zeit im Anker in Heselbach zur Kur und hatte während des Unglücks einen Spaziergang Hieber gemacht. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. — In Schönegründ erlitt am Montag der 16 Jahre alte Säger J. Kirn auf dem Feld einen Stippschlag, der den Tod herbeiführte.

|| Hardt, O.A. Oberndorf, 8. August. Heute nacht nach 12 Uhr brach in dem sog. Schloßhof auf bis jetzt unbekannter Weise Feuer aus, dem in kurzer Zeit das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Vom Vieh konnten nur zwei Pferde und eine Kuh gerettet werden. Alles übrige ist verbrannt. Die Bewohner konnten mit knapper Not ihr nacktes Leben in Sicherheit bringen.

|| Pfullingen, 8. August. In dem Wollkate der Spinnerei von Karl Burkhardt u. Co. in Unterhausen brach gestern abend nach 6 Uhr Feuer aus. Bereits um halb sieben Uhr stand der Saal in vol-



ten Flammen. Um halb neun Uhr konnte der Brand gelöscht werden, nachdem der Saal ausgebrannt war. Auf weitere Werke der Fabrik sprang das Feuer nicht über, sodaß eine Betriebsstörung voraussichtlich nicht eintreten wird.

Trossingen, 8. August. Welche Hoffnungen bei uns der Landmann infolge der anhaltenden Dürre in Bezug auf den Dehmertrag hegen darf, beweist am besten die Tatsache, daß dieser Tage der Viehhändler Martin Jand 22 Bierling Wiesen um zwei Glas Bier und eine Zigarre verpackete. Dabei handelt es sich nicht etwa um minderwertige Wiesen, sondern zum größten Teil um solche in bester Lage.

Truchtlzingen, Ob. Balingen, 8. August. In dem Fabrikamwesen des Wilhelm Eppler, vormals Ludwig Lang, an der Talsingerstraße, brach Feuer aus. Gleich stand die Fabrik ganz in Flammen und brannte bis auf den Grund nieder.

Stuttgart, 8. August. Der Zweiten Kammer ist heute ein Antrag aller Parteien zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Entschädigungen, Tagelöhner und Reisekosten der Ständemitglieder zugegangen. Darnach erhalten die Mitglieder der Ständerversammlung während der Dauer des Landtags, sowie während der Zeit von acht Tagen vor Eröffnung und zwei Wochen nach Schließung des Landtags freie Fahrt auf den württ. Eisenbahnen. Die freie Fahrt erhalten auch die Mitglieder des Ständischen Ausschusses während der Dauer der Sitzungen des Ausschusses, sowie während der Zeit von je acht Tagen vor und nach den Ausschusssitzungen.

Stuttgart, 8. August. Die Kriegsmarine-Ausstellung im großen Saale des Königsbaues wird am 9. August 5 Uhr nachm. eröffnet. Gestern kam das über 250 000 Mk. an Wert repräsentierende Ausstellungsgut in 2 großen, 10 Meter langen, eigenen Ausstellungswagen, sowie in einem weiteren Eisenbahnwagen hier an. Der Transport der schweren Schiffsmodelle, der 1000pfündigen Riesengeschosse, der 32 Zentner wiegenden Schnellladefanone usw. war mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft. Die vom Deutschen Flottenverein veranstaltete Ausstellung wird trotz der großen Kosten zu dem billigen Preis von 50 Pfg. zugänglich sein.

Stuttgart, 8. August. (Zentralverbandstag deutscher Bäcker-Zünfte „Germania“ I.) Bei der heutigen Fortsetzung der Verhandlungen wurde zuerst eine Resolution angenommen, in der sich der Verband sowohl gegen den 36stündigen Ruhetag, gegen das 22stündige Backverbot und gegen die allgemeine Sonntagsruhe ausspricht. Mindestens soll dahin gewirkt werden, daß diesen Forderungen nur dort zugestimmt werden darf, wo es auf besonderen Wunsch der betreffenden Städte ausdrücklich gefordert wird. Ein anderer Antrag, der die Konsumvereine zur Warenhaussteuer heranziehen will und der Reichsregierung empfiehlt, dieselben mit einer stufenförmigen Steuer zu belegen, wurde ebenfalls angenommen. Weiter wurde beschlossen: die Zweigverbände und Zünfte aufzufordern, den Handwerksmeistern die Wichtigkeit der sittlich-religiösen Beeinflussung ihrer Lehrlinge und Gehilfen ans Herz zu legen; eine schonende Durchführung der Bäckerordnung durch die Behörden zu fordern; im Hinblick auf den neuen Gehaltentaxen der Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft, welcher für das

Bäckergerwerbe eine gerechtere Verteilung der Lasten zu gewährleisten scheint, zurzeit von der Gründung einer eigenen Berufsgenossenschaft für die Mitglieder des Verbandes abzusehen. Empfohlen wurde den deutschen Bäcker-Zünften die Gründung von Genossenschaften.

Craillsheim, 8. August. Ein großes Fischsterben macht sich seit einigen Tagen in der Jagst bemerkbar. Die Ursache dürfte in dem außerordentlich niedrigen Wasserstand und der andauernd hohen Hitze zu suchen sein. Daran erklärt sich auch, daß gerade die großen Fische zu Grunde gehen, die sonst in den tiefen Wasserbeden Schutz vor übermäßiger Wärme finden.

Leichingen, 8. August. Eine Erscheinung, deren sich selbst alte Leute nicht erinnern können, hat die Dürre des Jahres 1911 gebracht. In Gerstetten ist heuer der Haber vor dem Korn eingeheimst worden, und auch bei uns gibt es Haberäcker, die der Sense harren, während das Korn teilweise noch nicht vollreif ist. Daß ein solcher Haber recht leicht ausfällt, ist klar.

Wolfsberg, 8. August. In Röttenbach wurde der Malermeister Kuhn, der allein ein kleines Häuschen bewohnt, tot in seiner Wohnstube aufgefunden. Seit Freitag vermißte man den Mann. Der Leichnam, den ein Mädchen auffand, hat eine Wunde am Hals. Da ein Messer oder ähnlicher Gegenstand in der Nähe der Leiche nicht gefunden worden ist, so wird vermutet, daß der Maler einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Gerichtlicher Augenschein ist gestern am Tatorte eingenommen worden.

Leutkirch, 8. August. Gestern nachmittag ist im hiesigen Stadtweiher die 17 Jahre alte Anna Bentele aus Jöh ertrunken, die gegenwärtig sich zum Besuche bei Verwandten hier aufhält und im Gasthof zum Hirsch demnächst eine Stelle antreten sollte. Das Mädchen schwamm nicht weit vom Schwimmbad weg hinaus und sank plötzlich unter.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 8. August. Auf Beschluß des Oberlandesgerichts ist gegen den Patentanwalt Schwäbisch das Strafverfahren wegen zweier vollendeter und eines versuchten Verbrechens des Betrugs und der Untreue eröffnet worden. Die Strafkammer hat die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, worauf im Beschwerdewege dieser Beschluß des Oberlandesgerichts erfolgte, ferner ist in der Titelstrafe des Patentanwalts Schwäbisch, wegen der er zu 50 M. Geldstrafe verurteilt worden ist, die von ihm beantragte Berufungsverhandlung auf den 27. September festgelegt worden.

Aus dem Reiche.

München, 8. August. In Anbetracht des voraussichtlichen Ernteausfalles an Grummet und Hackfrüchten infolge der ungewöhnlichen Trockenheit hat das Finanzministerium die Forstämter weitgehend ermächtigt, überall wo eine Notlage hervortritt, helfend einzugreifen. Insbesondere dürfen sie Waldstreifen und Streusurrogate in jeder zulässigen Menge, auch unter Inanspruchnahme der Reserven aus Staats-, Gemeinde- und Körperschaftsverwaltungen, abgeben.

Berlin, 8. August. Saatenstand im deutschen Reiche Anfang August, wenn 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeutet: Winterweizen 2,6, Sommerweizen 3,0, Winterjohlt 2,3, Winterroggen 2,6, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,5, Hafer 2,9, Kartoffeln 3,0, Klee 3,9, Luzerne 3,7, Bewässerungswiesen 3,2, andere Wiesen 3,8.

Berlin, 8. August. Auf dem Flugfeld Johannisthal hat gestern der hundertste deutsche Flieger seine Prüfung glücklich bestanden. Dieses Resultat ist im Laufe von leinhalf Jahren erzielt worden.

Meg, 8. August. Morgen oder Donnerstag beginnen bei der Luftschiffhalle Freslath in Gegenwart des Generalinspektors der Verkehrsgruppen v. Lunder Luftmanöver, an denen die hiesigen Luftkruzer R. 3 und P. 2 sowie mehrere Fesselballons und ein Lenkballon gewöhnlichen Systems teilnehmen. An den Übungen beteiligen sich auch noch eine Berliner Luftschiffabteilung und eine Luftschiffertompagnie der Festung Köln. Der hier stationierte Zeppelin-Ballon nimmt an den Übungen nicht teil, da er zum Zweck seiner Verlängerung um 13 Meter und zur Bornahme anderer Veränderungen zur Erzielung schnellerer Fahrt vollständig abmontiert und im Umbau ist.

Ausländisches.

Judmantel b. Teplitz, 8. August. Die Glasfabrik Aktiengesellschaft und die benachbarte Maschinenfabrik der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft sind heute nacht vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt 10 Millionen Kronen. 1300 Arbeiter und Beamte sind brotlos. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Alexandria, 8. August. Ein mit eingeborenen Landleuten voll besetztes Schiff, das auf dem Nil von Kasr el Zanat zum Markte nach Dessuf fuhr, ist am 5. ds. untergegangen. Bisher wurden 36 Leichen geborgen. Man glaubt, daß nahezu 100 Personen ertrunken sind.

Simsa, 8. August. Unter dem von der Dürre betroffenen Gebiet steht es am schlimmsten in den nördlichen Bezirken, in Bombay, in Teilen von Mittelindien, in den vereinigten Provinzen, Radschputana und in dem Pandjab. Im östlichen Teil von Indien steht es ziemlich gut. Es wird allgemein angenommen, daß, wenn innerhalb zehn Tagen Regen fällt, die Lage sich sehr verbessern kann. Die ausgezeichneten Ernten der letzten drei Jahre haben einen Ueberschuß an Vorräten ergeben, auf die man rechnen kann.

Die Wirren in Persien.

Asterabad, 8. August. Nach hartem Kampfe erklärte in vergangener Nacht eine turkmenische Abteilung unter Führung Serdar-Schaus den sechs Tagemärsche von Teheran entfernten Ort Damgan, der von den Regierungstruppen unter dem Befehl Majid ul Mulk besetzt war. Angesichts der gleichen Kräfte beider Gegner und des Uebergewichts der Regierungstruppen hinsichtlich der Bewaffnung bedeutet der Sieg einen großen Erfolg der Truppen des früheren Schahs Mohammed Ali, durch den die Stimmung seiner Anhänger sehr gehoben ist.

Leserbrief

Wer sich um Weisheit müht und nicht anwendet die Weisheit, gleicht dem Manne, der pläzt, aber zu lähen vermag.

Herber.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Carl Meißner.

(Hö: 4. Zug)

(Nachdruck verboten.)

Drei Tage darauf trat Saffron in das Privatkontor des Bankiers.

„Der Wirth, Sie haben vorgestern wieder eine bedeutende Anzahl Aktien verkauft.“

„Selbst, daß Sie das schon wieder wissen,“ entgegnete mit ärgerlichem Erstaunen der Bankier.

„Die Sache ist sehr einfach. Nur auf meine Empfehlung hin war der Rechtsanwalt White hier.“

„Ah, jetzt verstehe ich.“

„Er kaufte für vierhundertfünzigtausend Pfund Aktien.“

„Stimmt! Hier sind zehn Prozent für die Empfehlung, fünfundvierzigtausend Pfund.“

„So haben Sie ein gutes Geschäft gemacht. Jetzt aber laun ich nichts mehr für Sie tun, als Ihnen einen guten Rat noch zu geben, dessen Befolgung ich Ihnen empfehle.“

„Und dieser Rat lautet,“ fragte mit verständnisvollem Nicken der Bankier.

„Verkaufen Sie keine Aktien weiter, sondern — treten Sie lieber eine — Erholungsreise über das große Wasser an. In Brasilien soll beispielsweise sehr — gesunde Luft sein.“

„Oh, der Rat scheint gut, ich bedarf in der Tat längerer Erholung.“

„Glaube es; Sie werden sich den — Magen überladen haben.“

„Überladen gerade nicht, aber doch genug — beladen. Wie lange Zeit habe ich wohl noch, um meine letzten Vorbereitungen für die Reise zu treffen?“

„Höchstens vier Wochen — Ihre Krankheit ist akut und erfordert möglichst bald — Luftveränderung.“

„Gut, in vier Wochen werde ich abgereist sein.“

Der Bankier hatte in der angegebenen Zeit wirklich seine große „Erholungsreise“ angetreten. Ganz verzweifelt hatte White, als er davon hörte, Lord William Kurze zu sich rufen lassen.

Es dämmerte schon, als William bei seinem Rechtsbeistand eintrat, vergnügt in rosigster Laune. Aber er erschrak sichtlich als er seinen Vermögensverwalter totenbleich in einem Sessel liegend antraf.

„Aber mein lieber White, was ist denn mit Ihnen vorgegangen,“ fragte er besorgt.

Mit zitternder Stimme berichtete der alte Advokat, daß der Bankier Wirth große Betrügereien verübt und nun Rächig gemordet sei.

„Das Hans Wirth,“ schloß er seinen verhängnisvollen Bericht, „war überall als durchaus solide und grundfest bekannt. Gerade dadurch, daß Wirth den Betrieb der Aktien übernahm, hatte das ganze Unternehmen einen großen Kredit erhalten. Jeder kaufte Aktien, selbst Saffron, unser erfahrener Jurist und tüchtiger Geschäftsmann in Geldsachen, hat den größten Teil seines Vermögens eingebüßt. Eine solche bodenlose Gauerei in diesem Maßstabe ist mir in meinem ganzen Leben noch

nicht vorgekommen. Die ganze Kasse der Gesellschaft, viele Millionen betragend, ist auf den letzten Schilling verschwunden. Das Hans Wirth hat aufgehört zu bestehen.“

„Demnach ist also auch mein Vermögen verloren,“ fragte in höchster Bestürzung der junge Lord.

„Ja, Gott sei's allmächtig! Aber ich schwöre Ihnen, Wirth, daß ich nach bestem Wissen und Gewissen pflichtgetreu gehandelt habe. Denken Sie nur, selbst ein Saffron ließ sich täuschen. Ich war heute schon bei ihm, er ist ganz verzweifelt. Sein Vermögen ist verloren, die süße Frucht jahrelanger, angestrengter Arbeit, arbeitsvoller, durchwachter Nächte. Aber, Wirth, geben Sie die Hoffnung noch nicht ganz auf! Saffron hat von den Aktionären den Auftrag erhalten, den Flüchtling suchen und verfolgen zu lassen. Und Saffron wird ihn zu finden wissen und mit ihm auch die Kasse, die er ohne Zweifel bei sich führen wird. Jetzt schon, während wir sprechen, trifft er seine Vorbereitungen zur Verfolgung des Verbrechers, der sich, wie Saffron annehmen zu können glaubt, hinüber nach dem Kontinent, nach Frankreich, geflüchtet hat mit seinem Raube. — O, daß dieser schwere Schlag mich noch auf meine alten Tage treffen mußte! Wirth, so wenig wie ich besitze — nehmen Sie alles als Ertrag, nichts will ich mehr mein Eigen nennen!“

Der alte Herr sank wie ohnmächtig in seinen Sessel zurück. William konnte den Anblick des Unglücklichen nicht länger ertragen. Er verließ das Zimmer und schickte den Diener dem Advokaten zur Hilfeleistung.

Vielleicht hätte ihn der Verlust seines Vermögens weniger schwer getroffen, wenn er nicht an Martha gedacht hätte. Die schönen Pläne, die er entworfen, die glücklichen Hoffnungensträume, sie versanken vor seinem geistigen Auge in ein graues Nichts. Die Liebe zu der deutschen Künstlerin erfüllte sein ganzes Herz, deshalb war die Gemüthsverfassung, in der er sich befand, mehr Trauer zu nennen, Trauer darüber, daß er dem geliebten Mädchen nicht die glänzende Zukunft bieten konnte.

Maragan, 8. August. Von einem Skid aus der Umgegend wurde das Geblüt zweier Brüder, die französische Schutzbesohlene sind, überfallen und der eine von ihnen getötet, der andere verletzt.

Allertei.

Die Kaiserin ist von ihrer leichten Erkrankung der Mandelanschwellung vollkommen wieder hergestellt.

Aus New York wird gemeldet: Als der Passagierdampfer „Columbia“ von der Anchor-Linie einen gefährlichen Zusammenstoß mit einem Eisberg hatte, saßen die Insassen gerade beim Diner und die Maschinen waren wegen des Rebells angehalten. Das Vorderende des Schiffes bohrte sich in den Eisberg. Tonnenschwere Eisblöcke donnerten auf das Deck. Auf das Kommando des Kapitäns „volle Fahrt zurück“ machte der Dampfer sich langsam los. Die Bugplatten der „Columbia“ waren 15 Fuß weit eingedrückt und der Backbordanker weggerissen. Neun Fuß hoch stürzte das Wasser in den Lagerraum, bevor das Deck geschlossen werden konnte. Mehrere Passagiere erlitten Knochenbrüche. Der Mann am Ausguck wurde unter dem fallenden Eis begraben und bewußtlos hervorgezogen.

Die Rache des Versicherungsmannes. Ein Fabrikant, der in einem gemütlich stillen Städtchen des märkischen Sauerlandes nervenruhig und seelenfroh sein zwischen Berufspflicht und Neigung dahingehendes Dasein lebte, ist durch die Rache eines Versicherungsmannes an den Rand der Verzweiflung gebracht worden. Die Geschichte begann damit, daß er eines Tages seine Geneigtheit zu erkennen gab, sein Leben versichern zu lassen. Die großen Gesellschaften, deren jagungsgemäher Zweck es ist, zukunftsbedenkenden Vätern und Gästen gegen entsprechende Prämienzahlung die drückende Sorge um die Zukunft ihrer trauernden Hinterbliebenen von der Seele zu wälzen, haben bekanntlich an allen Orten und in allen Gesellschaftskreisen ein großes Heer sogenannter stiller Vermittler, in deren feingespinnnen Fäden sich mit wenigen Ausnahmen alle diejenigen verstricken, die den größeren Massen der von den Berufsagenten geflochtenen Netze entschlüpfen. Unser Fabrikant wurde Fanggut eines in der Ruhrgegend ansässigen stillen Vermittlers, der mit dem eisernen Mund Märker hin und wieder geschäftlich zu tun hatte. Man einigte sich mündlich auf eine Versicherungssumme von 20 000 Mark, und der Vermittler bekam den Auftrag, baldmöglichst die erforderlichen Bordründe einzusenden. Das tat er auch. Inzwischen mußten dem Fabrikanten aber wohl Zweifel an der Zweckmäßigkeit des Abschlusses aufgestiegen sein; denn als der Brief mit den Papieren eintraf, ließ er ihn uneröffnet an den Absender zurückgehen. Offenbar kannte er noch nicht die Fähigkeit und geschäftliche Ausdauer der Versicherungsleute, die mit dem Teufel das eine gemeinsam haben, daß sie die einmal ergatterte Seele nicht wieder aus den Händen lassen. Der Vermittler besah kopfschüttelnd den zurückgekommenen Brief. Ihn, natürlich nur ein Irrtum, irgend eine Dienstbotendummheit oder so etwas Ähnliches. Er packte ihn, mit einem höflichen Begleitschreiben und neuer Adresse versehen, wieder ein und gab ihn zum zweiten Male zur Post. Mit

demselben Erfolge. Zwei Tage später war der Brief wieder da. „Annahme verweigert!“ Da soll denn doch gleich... Jetzt setzte sich der Versicherungsmann selbst in den Zug, belagerte einen halben Tag die lausig gelegene Villa des angeblich in Geschäften verzeigten Fabrikanten und hatte das Glück, ihn abends abzufangen, als er vom Werk heimkehrte, um im Kreise seiner noch unverborgten Hinterbliebenen sich von den Strapazen des Tages zu erholen. In der blühenden Sprache des Psalmisten redete er zu ihm von der Vergänglichkeit alles Irdischen, von den Pflichten eines weitschauenden Familienvaters, der die Seinen nicht ungewissem Schicksal überantworten dürfe, und von der unbefruchtlichen Wohlthat einer auf gesunder Grundlage beruhenden, mit den denkbar niedrigsten Prämienätzen ausgestatteten Lebensversicherung; er rückte dem Fabrikanten mit einem ganzen Heer der überzeugendsten Ziffern und Nachweise zuleibe. Aber obgleich er mit Engelszungen redete, gelang es ihm doch nicht, das Eis zu brechen. Der Mann wollte nicht; wollte um keinen Preis; das stand fest. Da schied der Versicherungsmann in Born und Grimm und brütete furchtbare Rache. Er erzählte in der Heimatstadt seinen sämtlichen Kollegen vom Versicherungsfach, hauptamtlichen oder stillen, daß in Dingsda ein gesunder, angesehener und zahlungsfähiger Mann wohne, der den brennenden Wunsch hege, sein Leben für 20 000 Mark versichern zu lassen. Leider könne er aus ganz besonderen Gründen das Geschäft nicht selbst machen; indes sei er gern bereit, den Namen des Versicherungslustigen preiszugeben, sofern man ihm einen bescheidenen Anteil an der Provision einräumen wolle. Das taten alle Kollegen natürlich mit großen Freuden, und in den nächsten Tagen führen so viele Versicherungsleute vom Ruhrgebiet in die sauerländische Mark, daß die Eisenbahnverwaltung für Anhängewagen sorgen mußte. Innerhalb einer Woche hatten einige Hundert gutgekleidete Leute mit menschenfreundlichen Mienen und erheblicher Redegewandtheit in der Villa des Fabrikanten vorgespochen, von denen ein jeder ihn mit 20 000 Mark versichern wollte. Dann ließ der Teufel ein wenig nach; der Fabrikant atmete erleichtert auf und ließ die Türflügel wieder in Ordnung bringen. Leider war das Glück nur von sehr kurzer Dauer. Der rachsüchtige Versicherungsmann hatte in der Zwischenzeit an sämtliche siebenundzwanzig deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften sein säuberlich filiiertes Briefe gesandt, in denen er ihnen hochachtungsvoll und ergebenst mitteilte, irgendwo in Dingsda wohne ein Fabrikant, ein kerngesunder, angesehener und zahlungsfähiger Mann, der seinen sterblichen Leichnam für's Leben gern um 20 000 Mark versichern lassen wolle, wenn nur jemand läme und ihn aufnehme. Leider sei er selbst aus gewissen Gründen nicht in der Lage, den Abschluß herbeizuführen, aber gegen einen entsprechenden Provisionsanteil usw. usw. Sämtliche siebenundzwanzig Gesellschaften gingen darauf ein und jede von ihnen sandte mindestens ein Duzend stille und weniger stille Vermittler aus, den fetten Fisch einzubolen. Seitdem befindet sich die Villa des Fabrikanten im Belagerungszustande und ihr Bewohner ist mittlerweile am Ende seiner Kraft angelangt. Ueber kurz oder lang wird er kapitulieren müssen, und dann wird der Tüdebold, der ihm den Streich gespielt, obendrein den ausbedungenen Provisionsanteil einstecken. Das letztere

ist eigentlich der Hauptspah in dieser nicht etwa auf das Konto der Hitze zu schreibenden, sondern durchaus verbürgten Geschichte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. August. (Schlachtochmarkt.)

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis 96 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere — von bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 79 bis 81 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 76 bis 78 Pfg., Stiere und Jungstiere 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis 94 Pfg., c) Qualität b) fleischige von 87 bis 90 Pfg., 3. Qualität 2. geringere von 84 bis 86 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 65 bis 75 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 45 bis 56 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 98 bis 103 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 90 bis 96 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 78 bis 86 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 67 bis 69 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 60 bis 66 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 56 bis — Pfg.

Niederstetten O. A. Gerabronn, 8. August. Zur Zeit kommen hier schon große Quantitäten neuen Getreides zur Ablieferung. Die Qualität besonders der Gerste ist ganz außerordentlich schwer und gut in Farbe und Geruch. Ein Sektoliter Gerste wiegt 7,5 Kg. Im Fruchtmarkt werden für Gerste und Weizen 10 Mt. pro 50 Kg. bezahlt.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsvereins vom 1. bis 7. August 1911.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Hafer. Rows for Frankfurt a. M., Mannheim, München.

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 10. August: Wolkig gewitterhaft, brügend schwül, vorerst keine ernstliche Gewitterregen.

Berantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altenfeld.

Druck u. Verlag der B. Kaiserlichen Buchdruckerei, L. Paul, Altenfeld.

Advertisement for printing services: 'Wenn Sie Druckerarbeiten benötigen' with a logo of three vertical bars.

die er ihr als Lohn für ihre treue, uneigennütige Liebe zugebracht hatte. „Ich habe den Teufel an die Wand gemalt,“ dachte er. „Jetzt bin ich in Wirklichkeit der arme Mann, als den sie mich kennen und lieben lernte. Die Täuschung, die ich in bester Absicht veranlaßte, ist nun traurige Wahrheit geworden.“ Nachdenklich bestieg er wieder seinen Wagen und fuhr bei Wasser vor. In größter Ueberraschung hörte dieser die Unglücksnachricht an. Aber er sagte sich schnell wieder: „Das Unglück ist nicht so groß, Mylord, wie es im ersten Augenblick den Anschein hat. Wenn Sie wirklich, wie Sie mir ja so oft versicherten, Ihr ganzes Lebensglück in der Liebe Marthas finden, so haben Sie einen reichen Ersatz für den Verlust Ihres Vermögens gefunden, den Ihnen keine irdische Macht je rauben könnte. Gerade heute schrieb mir meine Schwester noch, daß Martha den — armen Henry liebte, horten Sie, den armen! Was wollen Sie nun noch mehr?“ „Ja, Sie haben vollkommen Recht, Walter, und darum bin ich auch den Umständen nach so ruhig. Noch nie habe ich mich sonderlich um mein Vermögen gekümmert oder eine starke Abhängigkeit an das Geld befehen, aber es macht mich doch xaurig, daß ich der guten Martha nun gar nichts mehr zu bieten vermag. Ich gestehe, daß ich heute zum ersten Male den Wert eines Vermögens zu würdigen verstehe. Aber nun ist es zu spät.“ „Aber, Mylord, Sie sind doch noch lange nicht das, was man wirklich arm nennt. Sie sind immer noch reich genug, um Marthas bescheidene Ansprüche völlig und reichlich genügen zu können.“ „So? Was besitze ich denn noch?“ „Den glänzenden Palast Kurze.“ „Ihn werde ich verkaufen müssen, da mir die Mittel fehlen, denselben würdig zu erhalten. Wie gern hätte ich Martha als Herrin in diese schönen Räume geführt, in denen

der Geist unserer Familie seit Generationen weilte. Nun muß ich schweren Herzens auf diesen Lieblingswunsch verzichten.“ „Verzichten Sie getroßt darauf, Mylord, und verkaufen Sie das Palais. Was Ihnen lieb und teuer darin ist, die Bilder Ihrer Familie und sonstige Andenken, nehmen Sie mit in das — Landhaus, das man für mein Eigentum hält. Der Erlös aus dem Verlaufe Ihres prächtigen Palastes wird groß genug sein, um Ihnen eine lebenslängliche, sorgenfreie Existenz auf dem Lande zu ermöglichen, ohne daß Sie sich sonderlich einzuschranken brauchen, da Sie ja den Luxus Ihrer edlen Standesgenossen stets verschmäht haben. Was wollen Sie denn eigentlich noch mehr? Martha, als Ihre reizende Gattin, wird Ihnen die Zimmer des Landhauses verschönern und einen lichten Schimmer darin zu verbreiten wissen, wie ihn schon nicht Ihr Palais aufweisen konnte. Die Liebe, die Martha Ihnen bietet, wäre imstande, eine Hütte in ein Königsschloß umzuwandeln.“ „Walter,“ rief Lord William gerührt aus, „Sie sprechen wie ein wahrer Freund!“ „Gelten Sie mich dafür, Mylord, wenn Sie den großen Standesunterschied übersehen können. Ich habe mich ehrlich bestrebt, es zu werden und will es von Herzen gern auch bleiben.“ „So nehme ich gleich Ihre Freundschaft in tätigen Anpruch und bitte Sie um einen wichtigen Dienst.“ „Verfügen Sie über mich, Mylord!“ „Es muß mir also jetzt sehr daran liegen, den Rest meines Vermögens und Besitzes zu erhalten beziehungsweise zu Geld zu machen.“ „Sehr wohl!“ „So sehen Sie zu, ob Sie bald einen Käufer finden, der mein Palais so teuer wie möglich bezahlt.“ „Auch das werde ich besorgen, verlassen Sie sich darauf, Mylord. Seit meines Lebens habe ich den hohen Herren in

England Bilder verkauft — jetzt werde ich Ihnen einen Palast zum Kauf anbieten — und mit Erfolg!“ Da tauchte draußen vor dem Fenster der markante Kopf des deutschen Malers auf. „Wir wollen abbrechen, Mylord, ich sah eben den Maler Rittersweg am Fenster, er wird gleich hereinkommen. Ich meine, wir lassen ihn von der Veränderung Ihrer Verhältnisse nichts merken, aber auch nichts von Ihrem Verhältnis zu Martha. Es ist sogar gut, wenn Sie noch für den reichen Bevollmächtigte der Kunst gelten — der Sie ja immerhin in Wirklichkeit noch sein können. Wie mir der Maler erzählte, hat er sogar Martha aus der Taufe gehoben, ist also ihr Vater. Es ist daher sehr erklärlich, daß er sich für sie interessiert. Wir dürfen ihm auf keinen Fall die Meinung nehmen, daß die Bilder Marthas gesucht und deshalb teuer bezahlt werden.“ Fortsetzung folgt. § Er will sie hinnehmen. Aus Schlesien wird der Herr. Btg. folgendes wahre Geschichtchen erzählt, das anlässlich einer Trauung in der Kirche einer kleinen niederschlesischen Stadt passierte. Vorausgeschickt muß werden, daß der Bräutigam schwerhörig war. Geistlicher: „Wollt Ihr die Frau als aus Gottes Hand hinnehmen, sie lieben und ehren —“ Bräutigam (zur Braut): „Woas meent ha?“ Braut: „Ed du mich hoan willst?“ Bräutigam (schnell und laut): „Nu freech, freech (freulich), desterwegen sein mert zu hie!“ Selbst der Geistliche hatte Mühe, nach dieser Antwort noch erust zu bleiben.

Altensteig-Stadt.

Nachdem nun die Stromlieferungsbedingungen des Städt. Elektrizitätswerks endgiltig festgestellt sind und durch Beschluß der bürgerl. Kollegien vom 2. ds. Mts. wesentliche Erleichterungen für die Abnehmer von Licht und insbesondere von Kraft gewährt werden, ergeht hiemit die

Aufforderung

an alle, die noch an das Leitungsnetz anschließen wollen, dies **alsbald spätestens aber bis 15. ds. Mts.** beim Stadtschulth.-Amt anzumelden, da nach Ausführung des Umbaus des Leitungsnetzes Kosten für Zuleitungen von der Stadtgemeinde nicht mehr übernommen werden.

Den 7. August 1911.

**Stadtschulth.-Amt:
Weller.**

Altensteig-Stadt.

Diejenigen, welche

Elektromotoren

durch Vermittlung der Stadt zu beziehen wünschen, wollen ihre Bestellungen hier **alsbald** anbringen.

Detaillierte Preisauflistung liegt auf dem Rathaus zur Einsicht der Beteiligten auf.

Den 8. August 1911.

**Stadtschultheißenamt:
Weller.**

Altensteig.

**Bleyle's Sweater
und Sweaterhosen**

Nur solide Qualitäten, schöne Neuheiten bei

Friedrich Bäßler.

**Jul. Schrader's
Mostsubstanzen**
in Extraktform
(gesundheitlich geschädigt)



und nach einem von der Kgl. Würt. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Erlaß vom Kgl. Würt. Ministerium des Innern vom 12. ds. Mts. zur Herstellung eines gesundheitlich geschädigten Getränkes geeignet ist. Ein durchführendes, wohlbekanntes u. schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. — Vorratig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Lit. enthält einen Quarkstein. Gegen 12 Quarksteine verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. — Wiederlagen durch Plakate erkennlich. — Hugo Schrader vna. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Vertriebsstelle in Altensteig bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Extra stark gebaute

Kinderleiterwagen



von Mt. 4.50 bis Mt. 20.— per Stück sind in großer Auswahl wieder frisch eingetroffen bei

**C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.**

Preisliste über Kindersportwagen
zur gef. Benützung bestens empfohlen.

Adm. Lutz

Morgen Donnerstag abend
1/9 Uhr Zusammenkunft
im „Bad“ (Nebenzimmer). Besprechung zwecks Festlegung der Übungsstunden.

Damen und Herren, welche gewonnen sind, den Kurs mitzumachen, werden gebeten, daselbst zu erscheinen.

Minderbemittelten kann neben Lehrmittelfreiheit eventl. ein Teil des Honorars entschädigt werden.

Spiegelberg.

Eine sehr wenig gebrauchte

Dreschwalze

verkauft

Wtv. Hauser Ziegelhütte.

Altensteig.

Garbenbänder

farbig mit Hölzer u. Schlaufen empfiehlt zu billigsten Konkurrenzpreisen

Karl Kohler, Seiler.

Altensteig.

**Elektrische
Bügeleisen**

und
Metallfadenlampen
mit geringstem Stromverbrauch sowie

sämtliche Ersatzteile
für elektrische Beleuchtung
empfiehlt billigst

**Fr. Senzler,
Klostermeister.**

Egenhausen.

**Garbenbänder
Bremsenöl und
Fliegenfänger**
„Aeroplan“

empfiehlt

J. Kallenbach.

Altensteig.

Zur Vereitung von gesundem

Apfelmost-Gras

empfehle

feinsten Heinen's Mostertrakt

besser und billiger als Konserven

à Portionsflasche für 150 Liter Nr.	1	4
	Mt.	4.— 3.20
dito 100 Liter Nr.	2	5
	Mt.	3.— 2.50
50 Liter Nr.	3	6
	Mt.	1.50 1.25

W. Beeri.

Wissenschaftliche

Selbst-Unterrichts-Werke
Methode Rustin Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann.
Das Gymnasium.
Das Realgymnasium.
Die Oberrealschule.
Das Abiturientenexamen.
Die Höh.Mädchenschule.
Die Studienanstalt.
Das Lyzeum.
Das Lehrerinn.-Seminar.

Die Handelsschule.
Einjährig-Freiwillige-Prüfung.
Der Präparand.
Mittelschullehrer-Prüf.
Der gebildete Kaufmann.
Der Militäranwärter.
Der Bankbeamte.
Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs schreiben kostlos. Kleine Teilkassungen. Anschlusssendungen bereitwillig.

BONNESS & HACHFELD, POTSDAM, SO.

Röt, Murgtal.

Zwei jüngere

Säger

ein tüchtiger im Langholzfahren bewandelter

Pferdeknecht

sowie

Platzarbeiter

finden sofort andauernde Beschäftigung bei

Bernh. Dürster, Sägewerk.

Altensteig.

**Prima
Bergament-
Papier**

empfiehlt die

W. Niefer'sche Buchhandlung.

Liebhaber

eines jarten, reinen Geflechtes m. rosigen jugendfrischen Aussehen u. blendend schönem Geruch gebrauchbar nur die echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** von Bergmann u. Co., Radebeul Preis à St. 50 Pfg. ferner macht der **Bienenmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Apoth. Schiller, Johs. Kallenbach.

Fruchtpreise.

Ragold, 5. August 1911.

Neuer Dinkel	8 20	8 10	8 —
Roggen	—	10 25	—
Gerste	8 75	8 72	8 70
Haber	9 20	9 10	9 —

Butterpreise.

1 Pfund Butter	1.80 Mt.
2 Liter	15—16 Pfg.

Gestorbene.

Hinter-Röthenberg: Johannes Walter, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand, 59 J.
Hilbronn: Rich. Renner, Protokollist, Stuttgart: Wilhelm Bücheler, 63 J.

Verlobte.

Eina Metz mit Johannes Alt von Lohsburg



Strichfertige Oelfarben und Lacc

kaufen Sie am besten bei

Lorenz Lutz jr., Altensteig.

